

Das Geläute besteht aus 3 Glocken. Die größere führt folgende Aufschriften:

Verherte nicht das Herz für meiner lauten Stimme  
sonst redet Gott mit dir in seines Zornes Grimme.  
Durch das Feuer bin ich geflossen, Gottfried Prasser  
in Zwickau hat mich gegossen Anno 1712.

Carol. Rex, H. J. Patr.  
M. J. A. Spitzner Past.

Gott zu Ehren aus Mildigkeit Fr. E. E. v. Bunau geb.  
v. Schönberg, Fr. E. E. Loserin geb. v. Schleinitz  
aller aus Blankenhain ist diese Glocke gegossen.

Die mittlere trägt die beiden Aufschriften:

Auf Verordnung des hochwohlgebornen Gerichtsherrn  
und Kirchenpatronis Herrn Obristlieut. Carl August  
Christoph Rex, da Herr Gottfried Benjamin Fritsche  
Pastor war, ist diese Glocke durch eine freiwillige  
Collecte wieder angeschafft worden.

Indem uns Kriegeslasten drücken  
Raubt unsre Königin der Todt 1757  
Beim Lauten spring ich selbst in Stücken  
Der Friede kommt doch neue Noth!  
August und Friedrich Christian sterben 1763.  
Der Thräne werth, die jedem floß.  
Gott schützt Sachsens Char und Erben  
Da Flehsig mich in Glaucha goß 1764.

Die Kleine Glocke, sehr alt, ohne eine weitere Angabe des  
Gießers und der Zeit, enthält in Mönchsschrift die Worte:

Lucas, Marcus, Matthaeus, Johannes, o, rex veni.

Da die Kirche ein Vermögen von 5500 Thln. besitzt,  
worunter ein Legat von 1000 Thln. zum Behufe „einer  
einstigen Erweiterung“ von dem oben erwähnten früheren  
Besitzer, Carl Gottlob Scheuereck, weshalb demselben,  
laut testamentarischer Verordnung, alljährlich an seinem To-  
destage, den 13. Juli, eine Gedächtnispredigt zu halten und  
das Sterbelied aus dem Zwickauer Gesangbuche No. 1098  
„Freu' dich sehr, o meine Seele“ nach der Predigt zu sin-  
gen ist; so dürfte mit Gott der dringende Wunsch vielleicht  
bald in Erfüllung gehen, daß, wenn auch keine Erweiterung,  
doch wenigstens eine durchgreifende Renovirung und Reform  
des Innern der Kirche zu Stande käme.

Auf dem Kirchhofe, auf welchem Obst- und Grasnutzung  
dem Schullehrer zusteht, ist keine Spur früherer Gräber  
mehr vorhanden, indem alle Leichen auf dem, etwa 500  
Schritt östlich von der Kirche gelegenen und geräumigen,  
Gottesacker zur Erde bestattet werden. Dieser zeichnet sich,  
wie durch seine freie und trockene Lage, so insbesondere durch  
ein prächtiges, von dem mehrerwähnten Scheuereck im  
Byzantinischen Baustyle aufgeführtes umfangreiches Erb-  
gräbnis aus. Es ist durchaus massiv im Rechteck aus dem  
Grunde aufgebauet und ründet sich durch vorspringende, an  
den Seiten mit Zink beschlagene halbzirkelförmige Bogen zu  
einem doppelten Kuppeldache nach oben ab, dessen äußerste  
Spitze eine große weiße Marmorurne bildet. In das In-  
nere führt eine sehr hohe und breite Doppelthür auf der  
Mittagsseite und es ist erleuchtet durch 5 acht Fuß hohe  
Bogenfenster. Unter diesen befinden sich abermals am Grunde  
kleinere 2 Fuß hohe und 3 Fuß breite offene Gitterfenster,  
wodurch das Souterrain, wo die Särge stehen, luftig und  
matt erleuchtet gehalten wird. Der obere Fußboden aus  
Sandsteinplatten enthält eine große Fallthür in der Mitte  
zum Herablassen der Särge in die ungefähr 16—20 Fuß  
tiefe Gruft, und an der südlichen Seite eine ebenfalls mit  
einer Fallthür versehene steinerne Wendeltreppe. Der übrige  
Gottesacker, dessen ziemlich zerfallene steinerne Ringmauer  
baldigst einer durchgreifenden Reparatur bedarf, enthält außer  
wenigen einfachen Denkmälern und Kreuzen nichts Bemerkens-  
werthes.

Die Pfarochie Blankenhain hat 2 Schulen, eine im  
Orte selbst und die andere, neuere in dem Filialdorse Ruß-  
dorf. Die Zahl der, die hiesige Schule jetzt besuchenden,  
Kinder ist 113. Seit 1806 wirkte an derselben der noch  
hier lebende Emerit. Thomas Feldweg aus Altenburg;  
nach seiner Emeritirung aber trat seit dem Februar a. c.  
der auf dem Filiale Rußdorf angestellt gewesene Wilhelm  
Friedrich aus Schneeberg das Schulamt an. Beide thei-  
len sich dergestalt in das 288 Thlr. betragende Einkommen  
der Stelle, daß von demselben der Emer. 120 Thlr. baares  
Geld alljährlich erhält.

Das Collaturrecht über Pfarre und Schule steht  
dem Besitzer des Rittergutes Blankenhain zu.

(Beschluß folgt.)

## Berichtigungen und Zusätze.

(Fortsetzung.)

### Langenhessen S. 55 ff.

(Beschluß.)

Die Filialkirche zu Königswalde, auf deren hohes  
Alter unter andern die Jahrszahlen der Glocken schließen las-  
sen, ist dem heil. Jakob gewidmet, und wurde nach Einfüh-  
rung der Reformation einige Zeit lang durch einen besondern  
(zu Langenhessen wohnhaften) Kaplan, als welcher  
1533 Joh. Fischer genannt wird, versorgt. Mehr über  
dieselbe s. bei Göpfert S. 306 ff. Der schöngezeichnete und  
vergoldete antike Flügelaltar zeigt die Maria, umgeben von  
der heil. Katharina und dem Schutzpatron der Kirche, St.  
Jakob (mit Pilgertasche und Muschelhut, dessen bezeichnende  
Verzierung „2 gekreuzte Pilgerstäbe“ bisher fälschlich für  
das Römer'sche Wappen gehalten worden und zu der grund-  
losen Sage Veranlassung gegeben hat, als habe der bekannte  
reiche Zwickauer Amtshauptmann Martin Römer den Altar  
hither geschenkt); auf den beiden Flügeln aber St. Barbara  
und St. Magdalena. — Zu erwähnen ist noch, daß die Ge-  
richte zu Königswalde und Hartmannsdorf vor der  
Reformation der in Zwickau residirende Hofmeister des Grün-

hainer Klosters, von welchen auch der obgedachte Kaplan  
einen Theil seiner Besoldung bezog, handhabte.

### Trünzig S. 64.

Namen und Entstehung dankt der Ort, den man im  
16. Jahrhundert auch Trumpzig geschrieben findet, ohne  
Zweifel den Sorbenwenden, und dürfte die Etymologie aus  
dem Lateinischen (von truncus) wohl nicht Stich halten.  
Das Rittergut ist ein sogenanntes Sonnenlehn, zu des-  
sen Lehnsreichung der neue Besitzer sich vor Sonnenaufgang  
einfinden muß. Es gehörte 1533 einem Gaspar Bofe und  
1550—1563 dem Edlen v. der Planitz. Ein Theil des  
Dorfes zehntete vor der Reformation an den Culmischer  
Pfarrer und ein anderer an das Prämonstratenserkloster  
Mildensfurth (7 Sch. Gerste). Die Waldhäuser sind zum  
Theil weimarisch. Der letzte Pleban war Friedr. Fuchs, der  
1529 nach Rauern zog. Ihm folgte als erster evangelischer  
Pfarrer Conrad Boyt, und diesem um 1550 Georg Eschen-  
bach; der 3te war von 1556—1561 Alexius Ungermann  
aus Werdau, und der 4te bis 1564, wo er nach Aue zog,  
Melchior Kanzler aus Zwickau. Diesem folgte 5.) Jakob  
Sturz, † 1574. Mehr über die Geistlichkeit s. bei Diet-  
mann III. 1469.

(Fortsetzung folgt.)

## Hierzu als Beilagen:

- 1.) Langenbernsdorf (1ste Ansicht). 2.) Langenbernsdorf (2te Ansicht). 3.) Chursdorf.

Verlag von Hermann Schmidt in Dresden. — Buchdruck von Ernst Blochmann in Dresden.